



Thomas Thiemeyer, geboren 1963 in Köln, ist ein deutscher Autor von Wissenschaftsthrellern sowie Kinder- und Jugendbüchern unterschiedlicher Genres. Derzeit lebt er mit seiner Familie in Stuttgart.

Nach einem Studium der Geologie und Geographie begann er seine künstlerische Laufbahn zunächst als Illustrator, bevor er sich dann mit seinem ersten Kinderbuch *Abenteuer auf dem Mars* (2003) auch dem Schreiben widmete. Sein erster Roman für Erwachsene, *Medusa*, folgte 2004. Mittlerweile kann Thomas Thiemeyer sich zu den renommiertesten Autoren des deutschen Buchmarkts zählen. Aber auch international sind seine Bücher bekannt, wurden sie doch in mittlerweile dreizehn Sprachen übersetzt (u.a. Polnisch, Portugiesisch und Chinesisch). Kein Wunder, denn sowohl seine Illustrationen, als auch seine Bücher haben schon zahlreiche Preise gewonnen, zuletzt wurde ihm für *Evolution* in diesem Jahr der Leipziger Lesekompass verliehen. Seine Illustrationen können unter <http://www.thiemeyer.de> auf seiner Homepage sowie auf seiner Facebook-Seite betrachtet werden. Zu den meisten Büchern gibt es auch Hörbücher, die *Evolution*-Reihe wurde z.B. vom Rubikon Audioverlag herausgebracht.



In seinen Vlogs, die er unter <https://www.youtube.com/user/ThomasThiemeyer> seit vier Jahren auf seinem YouTube-Channel veröffentlicht, hat man die Möglichkeit, sich einen persönlicheren Eindruck von ihm und seinem Werk zu machen. Er spricht dort über seine Projekte, seinen Alltag als Illustrator und Schriftsteller, seine Motivation und Inspiration, seine Hobbys (z.B. Filme). Er zeigt Trailer zu neuen Büchern, erklärt, wie die Idee dazu entstanden ist, und liest Auszüge vor, außerdem kann man ihn auf seinen Forschungsreisen begleiten, z.B. zu den Gorillas in Ruanda. Wenn man über Wissenschaft schreiben möchte, ist dies natürlich auch bei Unterhaltungsliteratur nur möglich, wenn man sich auf dem Gebiet auskennt. Deswegen unternimmt er für jeden Roman Recherchereisen, um sich umfassend zu informieren, was sich in der Qualität seiner Bücher widerspiegelt. Neben der Wissenschaft sollen seine Bücher aber auch immer ein fantastisches Element enthalten, um den Lesern das Gefühl zu geben, dass es doch noch etwas Mysteriöses und Unerforschtes auf der Welt gibt. Für Whisky-Liebhaber ist übrigens auch <https://www.youtube.com/user/DerWhiskyClub>, sein zweiter Channel, einen Besuch wert.

Zu den bisher veröffentlichten unabhängigen Romanen gehören: *Reptilia* (2005), *Magma* (2007), *Korona* (2010) und *Devil's River* (2015). Thiemeyers Wissenschaftsthiller lassen alle eine ähnliche Struktur erkennen: Sie enthalten einen oder mehrere Wissenschaftler, ein interessantes Land – oft gekoppelt an einen zugehörigen extraordinären Fund sowie z.T. eine brisante politische Lage – und eine mystische Komponente. Im Hinblick auf den letzten Punkt heben sich die Romane von vielen anderen Wissenschaftsthillern ab, denn die Auflösung ist nicht immer rein wissenschaftlich erklärbar. Gerade dieses Spiel mit den neuesten Erkenntnissen der Forschung und seiner Fantasie macht die Bücher so lesenswert und reizvoll. Die Geschichten schaffen es nicht nur, auch erwachsenen Lesern noch etwas beizubringen, sondern auch, die Fantasie anzuregen und interessante Denkanstöße zu geben. Durch die vielfältigen Handlungsorte erfährt man außerdem etwas über die Geschichte von Ländern, mit denen man sich vorher vielleicht nicht unbedingt nicht befasst hat. Wissenschaftliche Phänomene werden so gut erklärt, dass man auch als Laie der Erzählung problemlos folgen kann.

Eine besondere Stellung nimmt die Hannah-Peters-Reihe ein. Diese umfasst mit *Medusa* (2004), *Nebra* (2009), *Valhalla* (2014) und *Babylon* (2016) bisher vier Bände. Die Archäologin Hannah Peters unterscheidet sich von den meisten anderen Menschen. Sie hat einen „7. Sinn für die Wahrheit“. In *Medusa*, dem ersten Buch, stößt sie mit ihrer Forschungsgruppe auf ein geheimnisvolles Höhlenlabyrinth und ein noch viel geheimnisvolleres Artefakt (2004). Im zweiten Roman geht es um die berühmte Himmelscheibe von Nebra. Hier beweist der Autor, dass man nicht unbedingt immer weit wegfahren muss, um ein interessantes mystisches Setting zu bekommen, und dass auch Mitteleuropa in dieser Hinsicht viel zu bieten hat. Die



Bücher sind aber nicht nur durch die Hauptperson verbunden, gerade *Medusa* und *Babylon* hängen auf besondere Weise miteinander zusammen. Insofern ist es von Vorteil, die Bücher in der richtigen Reihenfolge zu lesen. Außerdem lässt sich so Hannahs Entwicklung von einer sympathischen und wissbegierigen Abenteurerin zu einer überwiegend melancholischen, ernsten und distanzierten Frau und Mutter nachvollziehen. Oft ist sie in den Büchern die Stimme der Vernunft, wenn die anderen Wissenschaftler sich in ihrer Abenteuerlust zu riskanten Taten hinreißen lassen.

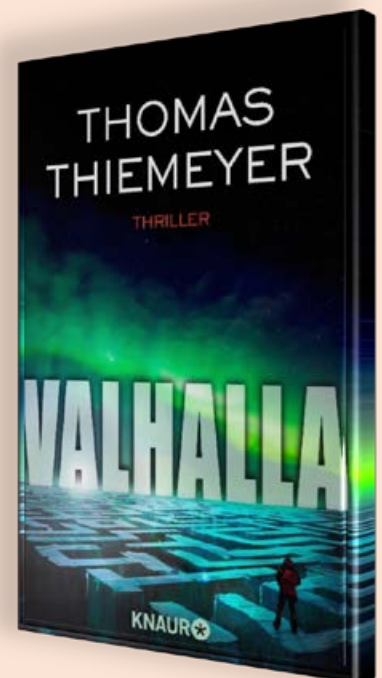
In allen seinen Büchern nimmt Thiemeyer, der von klein auf politisch informiert erzogen wurde, auf die Politik der Länder, in denen die Geschichten spielen, Bezug. Das ist nur realistisch, denn auch Archäologen oder Akademiker im Allgemeinen leben nicht in einer Blase, sondern sind Teil der Gesellschaft. Forschungsarbeiten werden nicht selten durch Gesetze oder Kriege behindert, heute steht Wissenschaft mehr denn je im Dienst der Wirtschaft.

Wer glaubte, Wissenschaft habe nur etwas mit der Vermehrung von Wissen zu tun, der kannte nur die halbe Wahrheit. In den meisten Fällen handelte es sich nur um eine andere Form von Politik. Mächtige Interessengemeinschaften innerhalb der Universitäten verhinderten seit jeher das Aufkommen unorthodoxer Meinungen. (Valhalla, S. 383f.)

Valhalla

Knaur 2016 · 512 Seiten · 9,99 · 978-3-426-50941-8

In Spitzbergen, Norwegen, einer von Schnee und Eis beherrschten unwirtlichen Gegend, werden mithilfe von Wärmebildkameras aus dem Weltall merkwürdige Strukturen geortet. Es scheint, als lägen von Menschen errichtete Bauwerke unter den Schichten aus Eis. Hannah Peters soll das Forscherteam bei den Ausgrabungen unterstützen. Aufgeregt machen sie sich an die Arbeit. Was für ein archäologischer Schatz mag sich unter dem Eis verbergen? Etwa der mystische Ort Hyperborea, von dem u.a. der antike griechische Autor Herodot berichtete? Doch wie schon im Fall von Howard Carter, dessen Mitarbeiter seit der Entdeckung von Tutanchamuns Grab im Jahr 1922 vom „Fluch des Pharaos“ dahingerafft wurden, erkrankten auch diese Forscher in einer alarmierenden Geschwindigkeit. Die einzige Überlebende ist Hannah. Doch der Grund für ihre Rettung lässt ihr gleichzeitig keine andere Wahl, als sich erneut an den furchterregenden Ort des Todes zu begeben.





www.alliteratus.com
www.facebook.com/alliteratus * <https://twitter.com/alliteratus>

Hannah wirkt in diesem Band schon deutlich melancholischer und distanzierter, was zur Umgebung zu passen scheint, in der die Geschichte spielt. Ihr Mann John, am ehesten zu beschreiben als moderner Schatzsucher, scheint ihr genaues Gegenteil zu sein, wodurch die beiden aber gut zusammenarbeiten. Die Nebenfiguren sind ihrer Wichtigkeit entsprechend angemessen charakterisiert, unterschiedlich und glaubwürdig, lediglich die Russen sind, u.a. aus sprachlichen Gründen, weniger überzeugend dargestellt.

Die verwendeten russischen Wendungen sind nämlich zwar nicht falsch, aber leider auch nicht idiomatisch. Zur Umschrift des Kyrillischen muss man außerdem anmerken, dass die Darstellung der palatalisiert (d.h. „weich“) ausgesprochenen Konsonanten durch Apostroph (wie in „Sv'ataya mat' Boga“ (S. 322), „Heilige Mutter Gottes“) zwar wissenschaftlich korrekt, aber deswegen für ein literarisches Werk weniger geeignet ist, da dies den Lesefluss tatsächlich mehr stört als die sonst übliche Misshandlung der russischen Sprache durch intuitive, am Deutschen orientierte Umschrift. Zumindest die Taschenbuchausgabe enthält zudem viele Fehler, am Zeilenrand fehlen immerhin so oft Trennstriche, dass es auffällt. Und schließlich enthält das Buch einige übermäßig lange erklärende Passagen, sowohl vom Erzähler als auch in der wörtlichen Rede. Hier hätte man das Gespräch z.B. durch weiteres Nachfragen etwas auflockern können.

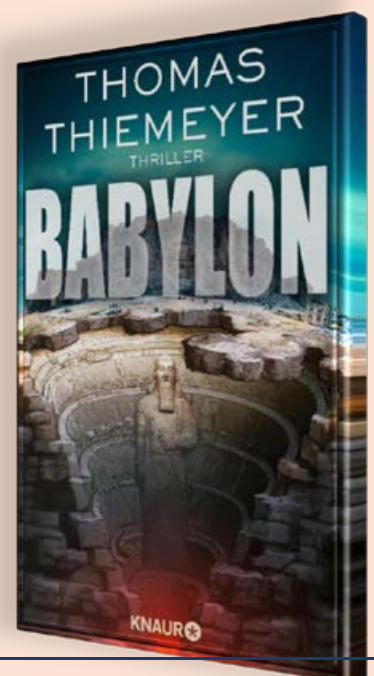
Dass Thiemeyer in diesem Roman auf die schon oft behandelten Themen „NS-Zeit“ und „Kalter Krieg“ zurückgreift, hat mich zunächst abgeschreckt. In dem Buch werden aber kaum Klischees bedingt, stattdessen ist *Valhalla* ein spannender, innovativer Roman, den man kaum aus der Hand legen kann.

Die Karte des Handlungsortes ist übrigens in hervorragender Auflösung verfügbar auf <http://www.thiemeyer.de/wp-content/uploads/2014/02/map06klein.jpg>

Babylon

Knaur 2016 · 528 Seiten · 14,99 · 978-3-426-65363-0

Im vierten Band der Hannah-Peters-Reihe verbindet Thiemeyer die Geschichte des Turmbaus zu Babel mit den neun Kreisen der Hölle nach Dante. Das Resultat lässt sich auf dem Cover – von ihm selbst illustriert – sowie (in der Ausgabe mit der Klappenbroschur) innen in Form einer Karte und Zeichnung bewundern. Beides ist sehr gelungen und eine tolle Einstimmung auf das, was kommt.





Die Geschichte spielt im heutigen irakisch-syrischen Grenzgebiet. Vom Zweistromland heißt es, es habe die ersten Zivilisationen der Welt hervorgebracht, z.B. die Sumerer im 3. Jahrtausend v. Chr. Gleichzeitig wird es seit Jahrhunderten von nicht enden wollenden Konflikten erschüttert. Warum ist das so? fragt sich Thiemeyer und entwirft einen raffinierten Thriller rund um Babylon und Mesopotamien, der in seinem Versuch, eine fantastische Erklärung für die Krisen zu finden, die Genre Grenzen vom Wissenschaftsthriller zu Science-Fiction und Fantasy hin durchbricht. Ein einheimischer Archäologe entdeckt mit seinem Sohn ein pyramidenartiges Bauwerk in der Wüste. Dieses erhebt sich allerdings nicht gen Himmel, sondern frisst sich tief in die Eingeweide der Erde. Er berichtet dem Multimilliardär Norman Stromberg von seinem Fund, der, wie schon in den vorherigen Bänden, Hannah und ihren Mann John überreden kann, das Bauwerk zu untersuchen. Mit dabei ist die hochentwickelte vierjährige Tochter der beiden, die an einer Form von Autismus leidet. Der Handlungsort bringt es mit sich, dass auch der IS sowie das US-Militär nicht lange von dem Fund ferngehalten werden können, wodurch sich Hannah und ihre Familie erneut gegen ihren Willen in Lebensgefahr begeben.

Hannah, die mittlerweile 49 Jahre alt ist, möchte ursprünglich von der ganzen Unternehmung nichts wissen. Kein Wunder, schließlich ist sie jetzt Mutter und die besondere Situation ihrer Tochter bringt es mit sich, dass sie sich sehr um sie sorgt. Ihre Einwände und Unlust werden glaubwürdig geschildert und machen sie zu einer durchgehend nachvollziehbaren Protagonistin. Tatsächlich verbergen sich so einige interessante Figuren in diesem Band, deren Charakterisierungen mich von allen Erwachsenenthrellern von Thiemeyer bisher am meisten überzeugt haben. Viele von ihnen, insbesondere der IS-Anführer Khalid, sind ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Menschen in ihren Idealen gefangen sein können. Ihre Handlungen sind nicht als grundsätzlich böse, sondern nur vor dem Hintergrund ihrer Überzeugungen zu betrachten. Schließlich ziehen die wenigsten bewusst in einen Krieg, wenn sie nicht glauben, dass sie aus moralischer Sicht im Recht sind. Der Roman zeigt somit auch, was für eine große Rolle Erziehung, Sozialisation und die richtige Wertevermittlung bei der Entwicklung eines Menschen spielen. Schade ist jedoch, dass auch bei der Zusammenführung der Figuren im Verlauf des Buches alle eher eigenständig agieren, als dass sie miteinander interagieren, wodurch die Beziehungen unter ihnen weniger gut ausgearbeitet sind als ihre individuellen Persönlichkeiten.

Sprachlich glänzt Thiemeyer wie in allen seinen Büchern mit plastischen, genialen Beschreibungen, mit denen er immer die richtige Atmosphäre zu schaffen weiß:



Die Stufen führten senkrecht in die Tiefe. Staubig, steil und von starker Abnutzung gezeichnet. Wie das Maul eines uralten Haifischs inmitten eines Meeres aus Sand. Heulend fegte der Wind über die Stufen und bedeckte sie mit einer Schicht von Quarzkristallen, die überall kleine Haufen bildeten. (S. 9)

In diesem Band gelingt es ihm auch wieder besser als in *Valhalla*, Erläuterungen ohne langatmige Passagen in wörtliche Rede zu verpacken.

Die Frage, weshalb der Konflikt im Nahen Osten einfach nicht beendet werden kann, beschäftigt Thiemeyer eigenen Angaben zufolge seit einer Kindheit. In Babylon legt er einen Erklärungsversuch dafür vor. Immer wieder wird deutlich, dass für ihn die Unfähigkeit zur Kommunikation ein wichtiger Faktor im Entstehen von Konflikten ist – eine berechtigte Feststellung. Insgesamt setzt er sich mit der aktuellen Flüchtlingsproblematik auseinander und präsentiert verschiedene Argumente für die meisten beteiligten Parteien. Er spricht auch eine der größten Tragödien in der Geschichte der Wissenschaft an, die gezielte Zerstörung archäologischer Artefakte. Tatsächlich stehen Hannah und der archäologische Teil in diesem Buch weniger im Zentrum. Das passt hervorragend dazu, dass Politik, Militär und Wirtschaft leider oft als Störfaktor der Wissenschaft zu betrachten sind.

Das halboffene Ende des Buches bietet für meinen Geschmack etwas zu viel Interpretationsraum. Daneben sehe ich zwei weitere Probleme für neue und alte Leser: Das Buch enthält deutlich mehr fantastische Elemente als die Vorgängerbände und auch um einiges mehr Politik. Es ist legitim, dass ein Autor sich weiterentwickelt oder neue Richtungen ausprobiert, mir selbst hat das Buch gefallen. Aber man sollte hierfür offen sein, ansonsten hat man vermutlich an der Lektüre weniger Freude.

Gemeinsam mit Schriftstellerkollegen hat Thiemeyer den „Club der fetten Dichter“ gegründet. Das daraus entstandene Gemeinschaftsprojekt *The Wall* mit Rainer Wekwerth, Uwe Laub, Oliver Kern, Boris von Smercek und Hermann Oppermann ist ein Thriller der anderen Art. Eine Gruppe von Menschen wacht in einer Höhle im Dschungel auf. Eine steile Wand führt nach unten, auch sonst sind keine Fluchtwege unmittelbar zugänglich. Diese Ausnahmesituation sowie die ganz vielfältigen Charaktere bieten die Möglichkeit zu zahlreichen Konflikten und interessanten Charakterentwicklungen. Die Originalidee stammt von Thiemeyer selbst und ist inspiriert von der Fernsehserie *Lost*. Für alle, die von der Serie zunächst begeistert und dann zunehmend von der Handlungsentwicklung frustriert waren, ist die Lektüre einen Versuch wert. Veröffentlicht wurde *The Wall* als ebook auf Amazon.



www.alliteratus.com
www.facebook.com/alliteratus * <https://twitter.com/alliteratus>

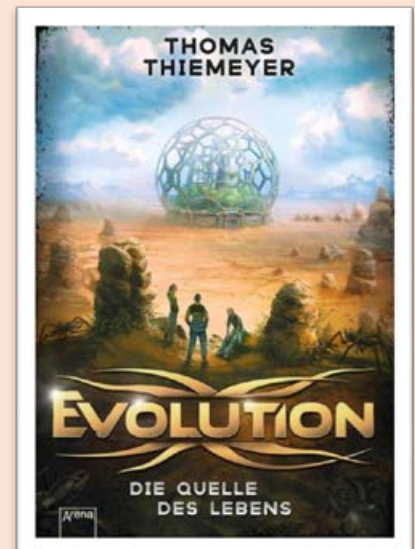
Jugendbücher

In einem seiner Vlogs sagt Thiemeyer, er wolle gerne Jugendbücher schreiben, wie er sie selbst als Jugendlicher gerne gelesen hätte, d.h. für ihn Geschichten im Stil von Jules Verne, H. G. Wells, R. L. Stevenson und Arthur Conan Doyle vermischt mit phantastischen Elementen, Spannung, und einem modernen Einschlag. Nicht nur auf dem deutschen Buchmarkt besteht hier eine Marktlücke. Durch diese interessante Mischung entsteht Thiemeyers eigener Stil. Auch in seinen Jugendbüchern kommt aber der Wissenschaft immer eine besondere Rolle zu.

Evolution

**Die Stadt der Überlebenden (1) • Der Turm der Gefangenen (2) •
Die Quelle des Lebens (3)**

**Arena 2016–2017 • 360/376/416 Seiten • 16,99 (Band 3: 17,99) • ab 12
978-3-401-60167-0/-60168-7/-60169-4**



Mit *Die Quelle des Lebens* ist die Reihe nun abgeschlossen und es spricht für sich, dass der dritte Band es kurz nach Erscheinen in diverse Bestsellerlisten geschafft hat: In „Dein Spiegel“ (Ausgabe #9 vom 22. August) schafft es der Band auf Platz 9, im BuchMarkt (August 2017) auf Platz 10 und im Börsenblatt (Juli 2017) auf 12.“ (Angaben gemäß Thiemeyer auf seiner Webseite). Schon die Cover mit den Illustrationen von Jann Kerntke sind hervorragend gelungen, durch den Schutzumschlag mit Prägung und die UV-Lackierung sehen die Bände sehr edel aus.



Evolution ist unaufhaltsam. Evolution ist unausweichlich. Sie macht vor niemandem Halt. Auch nicht vor uns. (Klappentext)

Mysteriöse Turbulenzen während eines Fluges verfrachten eine Gruppe Jugendlicher, die zu einem Austausch in die USA unterwegs ist, in ... die USA, doch irgendetwas stimmt nicht. Die Hummeln sind pink, die Technologie fremdartig neu, gleichzeitig ist alles verfallen und überwuchert. Eine alte Zeitschrift stammt aus dem Jahr 2035. Sind die Passagiere des Flugzeugs durch die Zeit gesprungen? Oder gibt es eine andere Erklärung? Einheimische könnten zur Aufklärung beitragen, doch es ist weit und breit niemand zu sehen, weder Lebende noch Tote. Nur Tiere gibt es zuhauf, diese verhalten sich allerdings irgendwie merkwürdig. Selbst Tiere, die eigentlich nicht im Rudel jagen, scheinen bei ihren Attacken auf die Jugendlichen zusammenzuarbeiten, auch mit anderen Arten. Aber angefangen hat das Ganze erst, seit sie dieses glitschige Ding überfahren haben...

Die Erwachsenen erweisen sich in ihrer Fantasielosigkeit und ihrer Neigung, die Kinder zu bevormunden, als wenig hilfreich und so sind die Jugendlichen auf sich allein gestellt, wenn es darum geht, herauszufinden, was geschehen ist. Zum Glück sind sie der Herausforderung gewachsen, denn jeder bringt nützliche Fähigkeiten mit, die das Team stärker machen, auch wenn das meiner Meinung nach eine äußerst optimistische Sicht auf Jugendliche ist. Die beiden Hauptfiguren sind Lucie, die aufgrund ihrer Synästhesie Auren sehen kann, und der dunkelhäutige Jem, der schon am Flughafen dadurch auffällt, dass er bei der Sicherheitskontrolle intensiver überprüft wird als die anderen Schüler. Auf diese Weise gelingt es dem Autor, auf subtile Weise das Thema Alltagsrassismus anzusprechen. Die Beziehung zwischen Lucie und Jem, die sich langsam entwickelt, steht nicht im Vordergrund. In der Gruppe der Jugendlichen sind vom Gamer über die oberflächliche Zicke bis hin zum reichen Sohn eines Autohändlers viele Subkulturen und Klischees vertreten, das Buch ist voller popkultureller Anspielungen. Im Verlauf der Geschichte werden jedoch aus den Klischees eigenständige, mehrdimensionale und nachvollziehbare Charaktere, die über sich hinauswachsen und lernen, sich aufeinander zu verlassen. Lediglich die Antagonisten besitzen nicht immer so viel Tiefe, wie man es sich wünschen würde.

Die Sprache ist, ganz Thiemeyer, ein Genuss, atmosphärische Landschaftsbeschreibungen, spannende Handlungsabläufe, angemessenes Niveau der gesprochenen Sprache.

Wir Menschen halten uns immer für so klug und übermächtig und bezeichnen uns selbst als Krone der Schöpfung. Dabei sind wir nichts anderes als haarlose Affen. Das einzige Wesen auf diesem Planeten, das behauptet, einen Gott zu haben, aber auch das einzige, das sich so verhält, als hätte es keinen. (Band 2, S. 315)



Auch hier gelingt es ihm wieder, wissenschaftliche Konzepte in jugendgerechte Sprache zu verpacken und für alle verständlich zu erklären.

Ich habe den ersten und zweiten Band in einem Rutsch gelesen, weil eine spannende Idee und Wendung nach der nächsten kam und das Buch auch sprachlich überzeugt, ohne anspruchsvoll zu werden. Besonders zu empfehlen ist die Reihe wegen der innovativen Idee an sich, über die ich an dieser Stelle natürlich noch nichts verraten kann. Aber auch die Vielfalt der Charaktere sowie ihre Entwicklung im Verlauf der Bücher ist ein Grund, der Reihe eine Chance zu geben.

– Spoiler. Bitte nur weiterlesen, wenn Band 1 schon bekannt ist –

Der zweite Band führt die Jugendlichen – bis auf Jem, der aufgrund von Mareks hinterhältigem Handeln im ersten Band von der Gruppe getrennt wurde – in die Berge, wo eine Menschengruppe zurückgezogen eine pervertierte Form des Lebensstils der Wikinger praktiziert, vermischt mit Elementen der mitteleuropäischen hochmittelalterlichen Kultur. Die Menschen in dieser Siedlung, Niflheim, glauben, dass sie in Ragnarök leben. Die Trow, wie die Dunkelhäutigen bei ihnen genannt werden, sind auch in dieser Gesellschaft unterdrückt. Hier erfahren Lucie und die anderen, in welcher Zeit sie sich tatsächlich befinden, sie werden allerdings auch in den Kampf zwischen Wissenschaft, die als schwarze Magie gilt, und Religion hineingezogen. Und schließlich erfahren sie auch, dass sie nicht die ersten Zeitspringer sind. Die Suche nach den ersten Zeitreisenden würde sie aber in den Süden führen, geradewegs in das Sumpfgebiet und damit den Lebensraum der Squids ...

Da es in diesem Band vermehrt zu Kontakt zu Menschen kommt, ist es sinnvoll, dass die sprachlichen Unterschiede zumindest angesprochen werden. So erscheint den Niflheimern die Sprache der Jugendlichen als etwas altertümlich. Ich bin nicht sicher, ob sie tatsächlich in der Lage wären, noch auf Englisch mit den Menschen in der Zukunft zu kommunizieren, aber hierüber lässt sich streiten. Etwas anderes stört mich mehr: Alle Jugendlichen beherrschen die englische Sprache so einwandfrei, dass sie sich sehr eloquent darin ausdrücken können. Genau wie bei den überragenden technischen, körperlichen und kognitiven Fähigkeiten, halte ich auch hier die Kompetenzen für etwas zu optimistisch eingeschätzt. Es wäre schön, wenn man allen Jugendlichen so gute Sprachkenntnisse unterstellen und weitere herausragende Fähigkeiten attestieren könnte. Sie befinden sich aber alle auf einem Niveau, das selbst in der Uni von vielen nicht erreicht wird. Diese Sprachbarriere hätte vielleicht etwas realistischer verarbeitet werden können.

– Spoiler. Bitte nur weiterlesen, wenn Band 2 schon bekannt ist –



www.alliteratus.com
www.facebook.com/alliteratus * <https://twitter.com/alliteratus>

In Band 3 erreichen Jem und die anderen mit ihren beiden neuen Freunden aus der Zitadelle (drei, wenn man den Kater mitzählt), doch leider ohne Lucie und Katta, endlich die Quelle des Lebens, einen riesigen gläsernen Ball inmitten der Wüste, in dessen Inneren sich eine futuristische Stadt befindet. Auch Lucie und der kleine Squid sind hier, befinden sich aber auf der medizinischen Abteilung, nachdem die Reise durch die Wüste sie beinahe ihr Leben gekostet hätte. Marek, der nach seinem Versuch, Katta und den Bus zu entführen, schwer verletzt worden ist, befindet sich ebenfalls hier in ärztlicher Behandlung, das Wiedersehen fällt aber verständlicherweise kühl aus. Doch was ist mit Katta? Dem Rettungstrupp ist es nicht gelungen, sie zu finden – aber ihre Leiche wurde auch nicht gefunden.

Auch in dieser Stadt werden nicht alle Fragen der Jugendlichen beantwortet, sodass sie erneut auf eigene Nachforschungen angewiesen sind. Schnell wird ihnen klar, dass auch hier nicht alles so perfekt ist, wie es scheint und der Kampf zwischen Mensch und Tier kann wohl nicht mehr verhindert werden...

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, wie gut mir die Idee mit den Squids gefallen hat. Thiemeyer bombardiert hier die Leser wieder einmal mit zahlreichen Denkanstößen, ohne belehrend zu klingen. Eine uneingeschränkte Leseempfehlung.

Das verbotene Eden

Erwachen (1) • Erkenntnis (2) • Entscheidung (3)

Knaur 2014 · 464/464/448 Seiten · je 9,99 · ab 14

978-3-426-50940-1/-51315-6/-51313-2





Die Bände sind bereits früher erschienen. Band 1: Das verbotene Eden: David und Juna (Pan Verlag 2011), 2: Das verbotene Eden: Logan und Gwen (Knaur 2012), 3: Das verbotene Eden: Magda und Ben (Knaur 2013).

In dieser Fantasy-Jugendroman-Reihe stehen sich Männer und Frauen als Feinde gegenüber. Handlungsort ist eine deutsche Großstadt, die anhand immer wieder auftauchender Hinweise identifiziert werden kann, wenn man sie kennt. Nachdem im Jahr 2015 ein schreckliches Virus unter den Menschen gewütet hat, sind die überlebenden Frauen in die Natur geflüchtet und haben die Männer in den Städten sich selbst überlassen. Diese leben z.T. in Banden von Warlords, z.T. in der Tradition der mittelalterlichen Inquisition als Mönche in Klöstern, regiert von einem von Hass zerfressenen Inquisitor. Allerdings gelten Bücher in dieser Kultur als gefährlich, lediglich der Hexenhammer gilt als sinnvolle Lektüre und hat schon fast die Bibel in ihrer Rolle abgelöst.

Nach dem großen Krieg war die Stimmung umgeschlagen, hatte sich die kritiklose Verehrung von Wissenschaft und Bildung in Hass verwandelt. Das hatte dazu geführt, dass sämtliche Bibliotheken, Büchereien und Buchhandlungen von marodierenden Horden zerstört worden waren. (Band 1, S. 96f.)

Frauen wird nach guter alter christlicher Tradition die Schuld für den Sündenfall gegeben, sodass sie als verabscheuungswürdige Hexen gelten. Begünstigt wird dies dadurch, dass viele der Männer noch nie eine Frau gesehen haben. Das macht es besonders einfach sie zu gottlosen Monstern zu stilisieren. Tatsächlich verehren die Frauen in Glánmor und einigen weiteren kleineren Siedlungen heidnische Göttinnen und praktizieren eine Art Magie.

Der Glaube an einen weiblichen Schöpfungsmythos bot den Frauen viele Antworten auf die Fragen des täglichen Lebens, auf die Frage nach Aussaat und Ernte und nach der Verbindung zwischen Mensch und Natur. Nach all den Jahren des Schmerzes und Verlustes hungerten die Frauen nach Spiritualität. Sie hatten eingesehen, dass die Menschen der Neuzeit einem Irrglauben aufgesessen waren, als sie meinten, Forschung und Technik könnten ihre Probleme lösen. (Band 1, S. 35).

Durch die gewalttätigen Auseinandersetzungen haben die Menschen in kurzer Zeit Infrastruktur und fast alle Errungenschaften der modernen Welt vernichtet, sodass sie wie so oft in postapokalyptischen Büchern zu einem mittelalterlichen Leben zurückkehren mussten, allerdings mit modernen Elementen, da z.B. noch Benzin genutzt wird, sofern dieses zur Verfügung steht, und auch das Wissen um die alte Technik nicht ganz verloren ist, auch wenn diese überwiegend nicht mehr funktioniert. Der Autor schiebt immer wieder Zeugnisse aus der alten Welt wie Tagebucheinträge oder alte Briefe ein, die gemeinsam mit dem, was die Menschen 65 Jahre später noch über die alte Welt wissen, den Lesern Schritt für Schritt verdeutlichen, was genau geschehen ist. Diese fortlaufende Rekonstruktion ist unglaublich spannend.



Wir erfahren die Welt im Verlauf der Bücher aus der Sicht beider Gruppen. Und beide Sichten sind nicht ganz richtig. Die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen, der Leser muss sie sich selbst erschließen, indem er seinen Kopf benutzt. Außerdem gibt es auch innerhalb jeder Fraktion ganz unterschiedliche Menschen und Ansichten, was nur realistisch ist. Und schließlich erfährt man, dass es Orte gibt, an denen Männer und Frauen wieder friedlich zusammenleben, aber auch ganz andere Lebensmodelle, z.B. bei den mutierten Wesen in der Kanalisation.

Im ersten Band, **Erwachen**, begegnen sich durch eine Verkettung von Zufällen David, der eigentlich nie die Mauern seines Klosters hätte verlassen sollen, und Juna, die in Glânmor in einer Beziehung mit einer Frau lebt, die sie einerseits schätzt, andererseits wohl nicht so liebt wie man einen Partner lieben sollte. Die Liebesgeschichte ist erfrischend neu, denn die starke Rolle wird von der Frau, Juna, übernommen, während David ein junger unerfahrener Mönch ist, der nachts heimlich Romeo und Julia liest. Ihre Beziehung bildet zwar – wie in jedem der drei Bände – den Rahmen der Erzählung, generell steht aber die Handlung im Vordergrund. Es gibt kein Gesülze, kein endloses Schmachten.

In Band 2, **Erkenntnis**, gibt es neue Einblicke in die bekannte Welt: die Heilerin Gwen, Junas ehemalige Partnerin, trifft auf Logan aus den Reihen der Warlord-Clans. Die Weltereignisse stehen in diesem Buch etwas weniger im Vordergrund, es geht mehr um die Beziehung zwischen Gwen und Logan. Dennoch bleibt die Handlung spannend!

Im dritten Band, **Entscheidung**, geht es um die alte Magda, eine angesehene Heilerin aus Glânmor, und ihren ehemaligen Jugendfreund Ben. Entgegen allen Erwartungen sind beide noch am Leben. Aber haben sie noch eine Chance, sich wiederzusehen und zu versöhnen? Die ersten knapp 150 Seiten geben einen Einblick in Magdalenas und Bens Leben im Jahr 2015, ihre Erlebnisse, als das Virus ausbrach und ihren weiteren Lebensweg. Man erfährt mehr über den Virus und seinen Impfstoff. Und immer mehr Beteiligten wird klar, dass der Krieg kein Krieg zwischen Männern und Frauen, sondern einer zwischen zwei verbohrtten Fundamentalisten ist, die von ihrem Hass so beherrscht sind, dass kein Raum für Vernunft mehr bleibt.

Beim Lesen stellt man sich zahlreiche Fragen: Wieso ist die Menschheit nicht ausgestorben? Wie kommen beide Seiten noch zu Nachwuchs? Warum sind die Frauen im Nachteil, obwohl sie am längeren Hebel sitzen und die Versorgung der Männergemeinschaften durch ihre Säuglinge unterbinden könnten? Werden die Nachwirkungen des Virus vererbt oder leben die Menschen nun nur aus Gewohnheit so, weil sie Angst voreinander haben? Auf die meisten Fragen wird im Verlauf der Bücher eingegangen, sodass ein rundes und logisches Bild

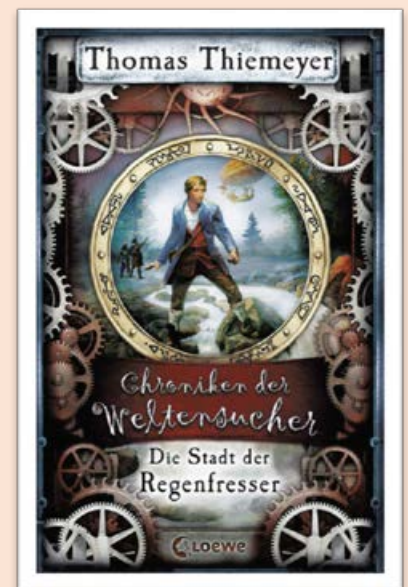


einer beängstigenden Welt entsteht. Thematisiert werden außerdem die Probleme der aktuellen Gesellschaft, Pharmakonzerne und die Profit- und Konsumgier der Menschen werden kritisiert. Das größte Verdienst der Bücher ist aber ihr Plädoyer für Homosexualität als etwas vollkommen Normales. In dieser Welt ist es nämlich umgekehrt: Homosexualität ist die Regel, heterosexuelle Gefühle stoßen bestenfalls auf Unverständnis. Interessant ist in diesem Zusammenhang z.B. die Verwendung der Metapher „vom anderen Ufer“ für Heterosexualität.

Aber die Sexualität ist doch völlig unerheblich. Was macht es schon, ob es ein Mann oder eine Frau ist, was zählt, sind die Gefühle [...] Zu erkennen, dass man anders ist, ist etwas, das viel Mut erfordert. Juna hat festgestellt, dass sie sich entgegen allen Traditionen, entgegen allen Werten und Ansichten zu Männern hingezogen fühlt. Das hat ihr große Schwierigkeiten bereitet. (Band 2, S. 98)

Einige ganz wichtige Fragen bleiben aber in allen drei Bänden leider unbeantwortet. Was machte das Virus mit Bi- und Homosexuellen? Was ist mit Transsexuellen, Intersexuellen? Hier sind die Leser selbst gefragt, denn die Bücher geben in der Hinsicht nicht viel her. Aber immerhin liefern sie schon den spannenden Denkanstoß.

Eine weitere Reihe, die sich an ein etwas jüngeres Publikum richtet (ab 10 Jahren zu empfehlen), sind **Die Chroniken der Weltensucher**, in denen sich Carl Friedrich von Humboldt, ein fiktiver illegitimer Sohn von Alexander von Humboldt, seine Nichte Charlotte sein Assistent Oskar Wegener, die telepathisch begabte Eliza und Kiwi-Dame Wilma auf spannende Abenteuer begeben. Mehr als in den anderen Büchern ist bei diesen Abenteuerromanen der Einfluss Jules Vernes spürbar. Auch diese Reihe kann ich kleinen und großen Abenteurern nur ans Herz legen, allerdings ist sie ein bisschen naiver geschrieben als die anderen Reihen und gerade deswegen auch für jüngere Leser empfehlenswert.





In einem Interview hatte ich das Vergnügen, Thomas Thiemeyer näher kennenzulernen.

Lieber Thomas, herzlich willkommen bei Alliteratus. Wir freuen uns sehr, mehr über dich und deine Bücher zu erfahren.

Was hat dich inspiriert, den Sprung vom Illustrieren zum Schreiben zu machen?



Ich liebe Herausforderungen und erzähle gerne Geschichten. Das funktioniert sowohl mit Pinsel und Ölfarbe, als auch mit Tastatur und Monitor. Für mich sind Malen und Schreiben zwei Seiten derselben Münze. Eine Kombination, die übrigens gar nicht so selten ist, wie ich inzwischen feststellen durfte. Viele Autoren sind gleichzeitig Maler und Zeichner, viele Künstler schreiben auch gerne. Da scheint es eine wechselseitige Beziehung zu geben.

Auf Youtube sprichst du viel über deine Lieblingsbücher und -autoren. Welche davon haben dich besonders inspiriert und deinen Stil geprägt?



Oh, da gibt es so viele, dass ich sie gar nicht alle aufzählen kann. J.R.R. Tolkien und Ray Bradbury, H.P. Lovecraft und Michael Crichton, Arthur Conan Doyle und Stephen King – um mal nur ein paar zu nennen.

Waren unter den Neuerscheinungen der letzten Jahre Bücher dabei, die es in die Reihe deiner Lieblingsbücher geschafft haben?



Nein. Was aber weniger mit der Qualität der Bücher zu tun hat, sondern damit, dass ich Romane nicht mehr unvoreingenommen genießen kann, sondern automatisch die Autoren/Lektorenbrille aufhabe. Ich lese, um zu lernen, nicht, um mich zu entspannen. Dafür habe ich meine Filme.

Wie gehst du mit Schreibblockaden oder Motivationsschwierigkeiten um?



Indem ich schreibe. Der Prozess des Fingerbewegens und Schreibens setzt bei mir automatisch Gedanken und Ideen in Bewegung, die mich aus einer Talsohle herausführen.

Dein Thriller Babylon greift vieles aus Medusa auf. Ich war überrascht, wie stark die Geschichte zusammenhängt, zwischen den Veröffentlichungen liegen immerhin 12 Jahre. Wie weit planst du beim Schreiben voraus?



Höchstens ein oder zwei Bücher. Dass BABYLON eine Fortsetzung von MEDUSA werden könnte, die Idee kam mir erst, als ich schon mittendrin war. Ich dachte, es wäre doch ein hübscher kleiner Winkelzug, Hannahs Geschichte zu einem Kreis zu formen, der sie an den Anfang ihrer Abenteuer zurückführt.

Die meisten deiner Bücher enthalten politische oder gesellschaftliche Botschaften. Schreibst du gezielt mit dem Anspruch, solche Botschaften zu integrieren?



Ja. Gerade bei ernsten Themen wie IS, Naher Osten und Flüchtlingskrise, wie in BABYLON wäre ich mir schäbig vorgekommen, das Elend dieser Menschen einfach nur für eine spannende Story zu kolportieren, ohne dabei auch kritische und philosophische Gedanken einfließen zu lassen. Das war ich diesem Thema schuldig. Außerdem schließen sich Unterhaltung und Anspruch ja nicht aus. In den meisten Fällen entsteht erst in diesem Spannungsfeld gute Literatur.

In deinen Vlogs gibst du Einblicke in deine Recherchereisen. Wie informierst du dich über die Sprachen, die in deinen Büchern mit Charakteren aus aller Welt für Authentizität sorgen? Verlässt du dich auf Muttersprachler oder recherchierst du eigenständig?



Ein paar Sprachen spreche ich selbst, den Rest sammle ich mir anhand von Sprachführern zusammen. Aber in den meisten Fällen, wie zum Beispiel bei BABYLON, habe ich eine Muttersprachlerin zu Rate gezogen, die mir bei den arabischen Passagen geholfen hat (an dieser Stelle nochmal einen herzlichen Dank an Laila El Omari).

Möchtest du uns etwas darüber verraten, was du für die Zukunft planst? Einen weiteren Thriller oder eine neue Jugendbuch-Reihe? Gibt es vielleicht ein anderes neues Genre oder Thema, das dich reizen würde?



Nachdem ich jetzt gerade die dreiteilige Jugendbuchreihe „Evolution“ im Arena Verlag beendet habe, zieht es mich momentan wieder ein bisschen in Richtung Erwachsenenliteratur. Ich schreibe zwei Krimis für Droemer Knauer, die vermutlich 2018 unter Pseudonym erscheinen werden. Und weil das so ist, darf ich leider auch nichts darüber verraten.

Gibt es rückblickend eins deiner Bücher, das für dich eine besondere Bedeutung hat oder das dir besonders gut gefällt?



Jeder meiner Romane hat eine besondere Bedeutung, steht er doch für einen bestimmten Abschnitt meines Lebens. Es ist wie mit eigenen Kindern. Da würde es einem auch schwerfallen, sagen zu müssen, welches jetzt das Lieblingskind ist. Ein bisschen Leid tut es mir um *Devil's River* – eine. für meine Verhältnisse, ungewöhnliche und mysteriöse Geschichte, die vielleicht gerade deshalb nicht ganz so erfolgreich war.

Erfolgreiche Autoren haben oft ihre persönliche Nische gefunden. Welche drei Wörter würdest du wählen, um dich und deine Bücher zu beschreiben? Wie hebt sich dein Werk in der Literaturszene hervor?



Abenteuer, Mystik, Wissenschaft. Ich denke, diese Kombination, mit der ja auch Michael Crichton oder das Autorengespann Douglas Preston / Lincoln Child erfolgreich geworden sind, ist für Deutschland ziemlich einzigartig. Aber natürlich kopiere ich diese großen Vorbilder nicht einfach, sondern versuche dem „Science-Adventure“ meine eigene Stimme zu verleihen.

Herzlichen Dank für deine Zeit ...

... und vielen Dank allen Lesern, die es bis hierhin geschafft haben!